

Erfahrungsbericht Montpellier 2022/23

Im Wintersemester 2022/23 habe ich meinen Erasmus-Aufenthalt im wunderschönen Montpellier verbracht.

Diese Zeit war für mich persönlich die bisher beste Erfahrung meines Studiums und hat mich auf vielfältige Weise bereichert.

Im Folgenden teile ich einige Punkte aus meinen Erfahrungen, die möglicherweise für deinen Erasmus-Aufenthalt in Montpellier hilfreich sein könnten.

Allgemeines:

Ich selbst hatte vor der Bewerbung den Eindruck, dass an einen Erasmus-Platz in Montpellier aufgrund der hohen Nachfrage hohe Anforderungen gestellt werden, weshalb sich viele gar nicht erst bewerben. Lass dich davon jedoch nicht abschrecken, wenn du wirklich gerne nach Montpellier möchtest. Gerade für Jura-Student*innen stehen die Chancen mit 6 Plätzen gar nicht so schlecht. Die Bewerbung ist im Großen und Ganzen selbsterklärend und nicht besonders schwierig. Achte jedoch darauf, rechtzeitig das entsprechende Sprachzertifikat zu erwerben.

Studium:

Das Studium in Frankreich ist im Vergleich zu unserem deutschen Studium ein kleiner Kulturschock. In der Regel sind die meisten Vorlesungen (insbesondere in der Licence) sehr frontal und dauern normalerweise 3 Stunden. Die französischen Studenten tippen normalerweise jedes gesprochene Wort mit. Es ist dringend davon abzuraten, handschriftlich mitzuschreiben. Selbst für Personen, die normalerweise handschriftliche Notizen machen, ist es nahezu unmöglich, ohne Laptop mitzuhalten. Achte außerdem darauf, dass dein Laptop eine gute Akkulaufzeit hat oder bringe direkt eine Powerbank mit. Pro Hörsaal gibt es nur wenige Steckdosen, an denen während der Pausen normalerweise mehrere Laptops aufgeladen werden. Besuche nur die Vorlesungen, in denen du die Lehrperson sprachlich wirklich gut verstehen kannst, auch wenn andere Vorlesungen inhaltlich interessanter scheinen. Inhaltlich sehr anspruchsvolle Vorlesungen sollten eher im zweiten Semester besucht werden, wenn man sprachlich besser mithalten kann und sich an den Vorlesungsstil gewöhnt hat.

Gerade im ersten Semester empfehlen sich besonders Vorlesungen von Mme Arlettaz, da sie sehr deutlich spricht und die Inhalte verständlich wiederholt. Wenn du keine Übungen angerechnet bekommen möchtest, kannst du alle Prüfungen mündlich ablegen. Die Situation ist zwar ungewohnt, aber die Professoren achten in der Regel darauf, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und bei Schwierigkeiten zu helfen. Solange du dich mit den Inhalten der Vorlesungen beschäftigst, solltest du dir keine Sorgen um das Bestehen machen. Es ist hilfreich, am Ende des Semesters Kommilitonen aus den jeweiligen Vorlesungen um ihre Mitschriften zu bitten. Es empfiehlt sich auch, mit anderen Erasmus-Studenten zusammenzuarbeiten und Dokumente auszutauschen.

Als Lernort empfehle ich besonders das Café Panacée. Die große Universitätsbibliothek (Richter) ist von der juristischen Fakultät aus relativ weit entfernt und während der Klausurenphase oft sehr voll.

Solltest du irgendwelche Probleme im Studium oder bei der allgemeinen Organisation haben, kannst du dich an das Bureau des Relations Internationales wenden. Achte jedoch darauf, immer auf Französisch zu sprechen. Auch E-Mails werden in der Regel zeitnah beantwortet.

Wohnen:

Ich habe wie viele andere Erasmus-Studenten im CROUS-Wohnheim Boutonnet gewohnt. Die Bewerbung für das Wohnheim ist über die Universität sehr einfach gestaltet und erfordert in meiner Erinnerung relativ wenig Verwaltungsaufwand.

Es war notwendig, eine zusätzliche Hausratversicherung abzuschließen, was ich online über ADH Assurances gemacht habe. Die Miete im Wohnheim ist sehr gering, und wenn man das "CAF" Wohngeld (89€ monatlich) beantragt hat, wohnt man praktisch umsonst. Die Beantragung des "CAF" ist zwar etwas zeitaufwendig, aber eigentlich nicht kompliziert - es lohnt sich also auf jeden Fall! Allerdings benötigt man eine internationale Geburtsurkunde, die man vorher beim entsprechenden Standesamt beantragen sollte.

Die Zimmer sind mit 9 m² sehr klein, aber praktisch eingerichtet und ausreichend. Sie verfügen über ein kleines Bett, einen Schreibtisch mit einigen Regalen und einen sehr großen Schrank. Zudem gibt es ein kleines eigenes Badezimmer. Pro Stockwerk gibt es eine Gemeinschaftsküche, die regelmäßig gereinigt wird. Wenn du noch Küchenutensilien benötigst, lohnt es sich, in verschiedenen WhatsApp-Gruppen (z. B. ESN) nachzuschauen, da am Anfang des Semesters oft viele Haushaltsgegenstände verschenkt oder sehr günstig verkauft werden.

Boutonnet liegt sehr günstig, unmittelbar an einer Straßenbahnhaltestelle und hat sogar eine Mensa. Einkaufsmöglichkeiten sind auch nicht weit entfernt. Zudem gibt es in der Mensa einen Mini-Supermarkt, in dem einige Grundprodukte (Nudeln, Seife, Toilettenpapier) sehr günstig erhältlich sind. Die Wohnanlage ist sehr grün und gut gepflegt. Gerade im Sommer/Herbst kann man sich draußen im Wohnheim treffen. In Boutonnet wohnen viele internationale Studenten, sodass man oft mit anderen nach Hause gehen kann und auch im Wohnheim schnell viele bekannte Gesichter trifft. Das erleichtert es gerade zu Beginn des Aufenthaltes, neue Kontakte zu knüpfen und Anschluss zu finden. Die Mitarbeiter des CROUS sind normalerweise sehr freundlich (wenn man höflich auftritt und sich sprachlich etwas Mühe gibt) und helfen bei verschiedenen Fragen immer weiter. Du benötigst für den Bewohnerausweis und die ESN-Karte (die sich normalerweise lohnt) ein Passfoto, daher solltest du mindestens 2-3 Fotos mitbringen oder in einem Automaten machen.

Kreditkarte:

In Frankreich ist die Verwendung von Kreditkarten deutlich verbreiteter als in Deutschland. Insbesondere für Erasmus-Willkommensveranstaltungen und Ausflüge, zum Beispiel von ESN, benötigt man oft eine Kreditkarte zur Buchung von Tickets. Es bietet sich daher an, bereits zu Beginn über eine Kreditkarte zu verfügen, um keine organisatorischen Schwierigkeiten in den ersten Wochen zu haben.

Eröffnung eines französischen Bankkontos:

Ich habe zusätzlich zur Kreditkarte ein französisches Bankkonto eröffnet, indem ich ein Kooperationsangebot von ESN mit der Banque Populaire du Sud in Anspruch nahm. Ursprünglich dachte ich, dass ein französisches Bankkonto erforderlich ist, um das Wohngeld "CAF" zu beantragen. Da ich jedoch in einem Studierendenwohnheim des CROUS gewohnt habe, wurde das Wohngeld zunächst an die Wohnheimverwaltung gezahlt, sodass ich letztendlich kein französisches Konto benötigt hätte. Wenn du also nicht unbedingt ein französisches Konto brauchst, würde ich eher davon abraten, eines zu eröffnen. Der Verwaltungsaufwand war vergleichsweise hoch und bei der Banque Populaire wurden mit der Kontoeröffnung verschiedene Versicherungen abgeschlossen, was gerade zu Beginn des Aufenthaltes sprachlich etwas schwer verständlich sein kann. Beachte auch, dass das Konto bei der Banque Populaire wahrscheinlich nur in der Filiale aufgelöst werden kann, in der es eröffnet wurde. Achte daher auf die teilweise sehr eingeschränkten Öffnungszeiten und vereinbare rechtzeitig vor deiner Abreise einen Termin.

Freizeit:

In Montpellier gibt es immer viel zu tun, sodass dir sicherlich nicht langweilig werden wird! Die Organisationen ESN und Erasmuslife bieten viele Veranstaltungen, Partys und Ausflüge an, bei denen du die Gegend, die Stadt und viele neue Leute kennenlernen kannst. Persönlich empfehle ich, vor allem an ESN-Veranstaltungen teilzunehmen, da die Organisation hier immer sehr gut funktioniert hat. Zu Beginn des Wintersemesters gibt es auch Partys in verschiedenen Wohnheimen, bei denen du die Möglichkeit hast, andere Bewohner kennenzulernen. Außerdem gibt es in der Regel ein kleines Buffet und viele Goodies. Zudem gibt es einen Kulturpass (YOOT), mit dem du zum Beispiel vergünstigte Tickets für das cinéma Diagonal (3,9 €) kaufen kannst. Auch Tickets für die Oper, Konzerte oder verschiedene Festivals sind mit dem YOOT-Pass deutlich günstiger. Es lohnt sich auf jeden Fall, diesen Pass zu besorgen. Es ist auch sehr empfehlenswert, dem YOOT-Instagram-Account zu folgen, da dort immer neue Veranstaltungen angekündigt werden (besonders bei limitierten Tickets sinnvoll). Die Oper ist sehr sehenswert und sollte mindestens einmal besucht werden. Orte, an denen du normalerweise viele bekannte Gesichter triffst, sind Rebuffy oder die Australian Bar. Abseits davon gibt es in Montpellier jedoch viele schöne individuell gestaltete Bars und Restaurants, die du nicht außer Acht lassen solltest. Es ist also am besten, auch etwas Zeit zum Entdecken einzuplanen! Ich empfehle, die verschiedenen Social-Media-Kanäle zu abonnieren, um über alle interessanten Aktivitäten auf dem Laufenden zu bleiben und ggf. rechtzeitig Karten zu bekommen. Außerdem bietet die Region Occitanie jeweils am ersten Wochenende des Monats Bahnfahrkarten für die Regionalzüge für 1€ an, was sich für Ausflüge in nahegelegene Städte sehr lohnt.

Meine Lieblingsstrände in der Nähe von Montpellier sind Carnon Plage, Le petit travers und der Strand in Sète. Man ist zu allen Stränden eine Weile unterwegs aber grds. sind alle gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Transport:

Ich habe direkt zu Beginn das Jahresabo für die Straßenbahn abgeschlossen und war sehr zufrieden damit. Da man in Montpellier eigentlich alles mit der Straßenbahn erreichen kann, lohnt sich dieses Abo auf jeden Fall!

Fazit:

Montpellier ist eine tolle Stadt und für einen Erasmus-Aufenthalt auf jeden Fall zu empfehlen.

Ich persönlich war sehr froh, dass ich zwei Semester geblieben bin, allerdings sollte man beachten, dass die Erasmus-Studierenden aus vielen anderen Studiengängen nur ein Semester bleiben.

Montpellier hat definitiv viel zu bieten aber ist trotzdem eine überschaubare Stadt.

Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt und würde mich auf jeden Fall wieder für Montpellier entscheiden.

Solltest du noch Fragen haben, kannst du dich gerne per Mail an mich wenden.

Maj Maurhoff

maj.maurhoff@stud.uni-heidelberg.de